

GESUND & FIT ▶ 3



Alpträumen ist man nicht hilflos ausgeliefert. Man kann lernen, selbst Regie zu führen.

LEBEN & GENIESSEN ▶ 4



Mit oder ohne Kabel – Maus und Tastatur müssen zum Anwender passen

RECHT & STEUERN ▶ 2

Wer eine Zivilklage erwägt, sollte vorher das Kostenrisiko realistisch abschätzen.



HOF & GARTEN

Verdrehte Welt

In der Kräuterspirale liegt das Mittelmeer ganz oben/Vier Zonen erfüllen fast alle Standortwünsche



Florale Haute Couture. FOTO: MAZ

STAUDEN

Landebahn für eine delikate Mission

Die Iris, wegen ihrer langen Blätter auch Schwerlilie genannt, nutzt einen Trick, um bestäubende Insekten anzulocken. Ihre großen Blüten sind dreigeteilt. Sie bestehen aus nach unten weisenden Blütenblättern, den sogenannten Hängeblättern, und zu meist aufrecht stehenden Blütenblättern, Dombblätter genannt. Diese eigenwillige Form ist ein ausgeklügelter Mechanismus: Um an den Nektar zu gelangen, müssen die bestäubenden Insekten in eine von den Blütenblättern gebildete Art Röhre kriechen. Dabei bleibt der Pollen an ihrem Körper kleben und kann beim nächsten Nektartrunk an eine andere Blüte abgegeben werden. Die auffallend gefärbten Hängeblätter sind gewissermaßen die Landebahn für die Insekten. Oft sind diese Blätter zweifarbig oder haben eine deutlich dunklere oder hellere Zeichnung. Diese Färbung dient den Insekten zur Orientierung.

Iris sind übrigens nicht mit den Lilien (Liliaceae) verwandt, sondern gehören zu einer eigenen Familie (Iridaceae). Sie wurden nach der griechischen Götterbotin Iris benannt, der Vermittlerin zwischen den Menschen und den Göttern. PdM

Von Simone Augustin

Ob mediterrane oder eher feuchtigkeitsliebende Arten, die Kräuterspirale macht die Kombination möglich. Sie bietet einen enormen Platzvorteil gegenüber normalen Beeten. Wird sie mit unterschiedlichen Substraten befüllt, so können hier nicht nur mehr Pflanzen auf einer Fläche kultiviert, sondern auch unterschiedliche Ansprüche erfüllt werden. Auch für kleinere Gärten eignet sich deshalb gut. Die Spirale wird in vier Zonen unterteilt: Im oberen Bereich wachsen mediterrane Pflanzen. Dann kommt die sogenannte normale Zone, es folgt die feuchte Zone und schließlich die Wasserzone am Fuß. Grundsätzlich gilt: Je größer eine Kräuterspirale ist, desto schöner ist sie. Es sollte mindestens eine Fläche von 2,5 mal 2,5 Metern zur Verfügung stehen. Ist die Schnecke zu klein, können sich die Kräuter nicht entfalten.

Wichtigste Voraussetzung für das Gelingen ist der passende Standort. Nur geschützte und sonnige Plätze können den

unterschiedlichen Pflanzen gerecht werden. Auf exponierten Flächen werden im Winter gerade die halbstrauchigen, mediterranen Kräuter wie Rosmarin und Lavendel kaltem Wind und Barfrösten ausgesetzt und gehen schneller ein. Hier muss man entweder für guten Frostschutz sorgen oder in Kauf nehmen, dass im Frühjahr einige Pflanzen ersetzt werden müssen. Ansonsten kann man Rosmarin auch von der Kräuterspirale nehmen und ihn frostfrei im Haus überwintern.

Schön ist es, wenn die Kräuterspirale in die Gestaltung des Gartens integriert wird. Ein Platz neben einem Staudenbeet oder einem Sitzplatz ist ideal. Mitten auf den Rasen gesetzt wirkt das Ganze eher wie ein störendes Fremdkörper. Und das sollte man doch vermeiden.

Die Spirale kann entweder aus Mauersteinen in Mörtelbauweise oder aus unbehaueuten Natursteinen in Trockenbauweise, also ohne Mörtel, geformt

werden. Dabei sollte stets auf eine leichte Neigung der Wände nach Innen geachtet werden, damit sich in den Fugen Pflanzen ansiedeln und Kleintiere verstecken können. Ratsam ist es, mithilfe von Sägemehl den optimalen Grundriss auf dem Boden vorzeichnen und dann mit Steinen nachzubauen.

Beim Bau mit Natursteinen wird abwechselnd eine Lage Steine schneckenförmig ausgelegt, dann werden die Innenräume mit Erde beziehungsweise sonstigem Füllmaterial aufgefüllt.

Schrittweise werden die Schichten nun erhöht, bis man in der Mitte etwa eine Höhe von 80 Zentimetern erreicht. Gerade für die hochragenden Bereiche in der Mitte eignen sich zerbrochene Steine als Füllmaterial und Drainage. Die

Pflanzen der mediterranen Zone benötigen ein leichtes Substrat. Das kann mit Sand und feinem Kies vermischte Gartenerde sein. Wichtig ist, dass der Boden sehr wasserdrainierbar sowie eher mager und trocken ist. Hier wachsen neben Rosmarin, Lavendel und Thymian auch Salbei und Currykraut. All diese Pflanzen lieben die in den Steinen gespeicherte Wärme.

Im Anschluss an den mediterranen Bereich befindet sich die normale Zone, die Basilikum, Koriander, Kamille und Kapuzinerkresse beherbergen kann. Hierfür empfiehlt sich fertige Kräuterdreiecke aus dem Fachhandel, die am leicht gedüngt ist. Dieser Bereich sollte möglichst im Halbschatten liegen. Darum ist es wichtig, beim Bau auf die richtige Ausrichtung der Kräuterspirale zu achten.

Je weiter man der Schnecke nach unten folgt, desto weniger Sand sollte das

Substrat enthalten und desto humoser, feuchter und nährstoffreicher sollte die Erde werden. Hier kann man Kompost mit der Erde vermischen. Im humosen, feuchten Bereich wachsen Schnittlauch, Petersilie und Kerbel. In der Wasserzone, die aus einem Kübel oder einer mit Folie ausgelegten Vertiefung bestehen kann, fühlen sich dagegen Brunnenkresse und Wasserröhricht sehr wohl. Die Qualität der Kräuter wird durch den Erntezeitpunkt wesentlich beeinflusst. Mit der Blüte verändert sich das Aroma. Bärlauch etwa wird geschmacklich stärker, und die feine Note geht verloren. Am besten wird daher vor der Blüte geerntet. Nur beim Rosmarin macht das kaum einen Unterschied, sein Aroma ist immer kräftig.

Auch das Wie der Ernte ist wichtig: Beim Basilikum wird ein ganzer Trieb um sechs bis acht Blätter bis zum nächsten Blattknoten zurückgeschnitten. Die Pflanze treibt dann an dieser Stelle wieder neue Blätter aus, da hier Nährstoffe gespeichert sind. Keinesfalls sollten Blätter einzeln abgepflückt werden. So kann sich die Pflanze nicht weiterentwickeln. tmn

Ob links- oder rechts drehend ist egal. FOTO: TMN



KURZ & KNAPP

Balsam für die Unterwelt



Die botanische Bezeichnung Paeonia verdankt die Pfingstrose (Foto: PdM) dem griechischen Gott Paion. Er hat angeblich Pluto, den Gott der Unterwelt, mit einer Pfingstrose geheilt. Tatsächlich hat man Pfingstrosen anfangs vor allem als Heilpflanzen genutzt. PdM

Sauerampfer erobert die Teller

Auf feuchten Wiesen und an Waldlichtungen wächst der Sauerampfer (Rumex acetosa). Seine fein gehackten, kurz in Salzwasser gekochten und anschließend in Butter gedünsteten Blätter sind eine schmackhafte Beilage zu Geflügel, Fisch und Meeresfrüchten. Junge Blätter und Triebspitzen verleihen Kräuterquark eine besondere Note. tmn

info Weitere Informationen gibt es im aid-Heft „Heil- und Gewürzpflanzen“, unter der Bestell-Nr. 61-1192 für 3,00 Euro im www.aid-medienshop.de erhältlich.

Erdbeeren im kleinen Schwarzen

Stroh um die Erdbeerpflanzen unterdrückt das Unkraut und hält die Früchte sauber. Nachteil: der Boden bleibt kalt und das ist nicht gut für die Pflanzen. Eine Alternative ist schwarzes Mulchvlies. In das Vlies schneidet man Kreuzschlitze von zehn mal zehn Zentimetern und stülpt es über die Pflanzen. tmn

Der schaufelt was weg

Sechs Kilo Erde in 20 Minuten: Der Maulwurf baggert, was das Zeug hält/Nur zur Paarung tun sich die Baumeister zusammen

Sie sind unsere Nachbarn, aber wir kennen sie kaum. Der Naturschutzbund Brandenburg (Nabu) und die MAZ stellen in der Serie „Quar-Tier“ Zwei- und Mehrbeiner vor, die mit uns zusammenleben. Heute Teil 6: der Maulwurf.

Er macht Beete und Wege zu Baustellen und sich damit die Hobbygärtner zum Feind. Dabei ist der Maulwurf durchaus nützlich. Der Fleischfresser vertilgt pro Tag etwa die Hälfte seines Körpergewichts von 80 bis 120g an Kleintie-

ren, darunter Schädlinge wie Schnecken, Engerlinge und Schnakenlarven. Für die Pflanzen ist er keine Bedrohung, er vertreibt sogar Wühlmäuse, die diese anfressen.

Bei uns in Brandenburg wird der Bestand auf fünf bis 20 Tiere pro Hektar geschätzt. Im Juni/Juli bauen die Erwachsenen ihre 2000 bis 6000 Quadratmeter großen Reviere aus, während die Jungtiere eigene Jagdzonen schaffen. Maulwürfe halten keinen Winterschlaf, sie graben sich tiefer in die Erde und leben von spärlicher Beute und dem Vorrat, der bis 100 Regenwürmer umfassen kann.

Die 14 Tunnelblick: Schwache Augen gleicht er durch gute Ohren aus.

bis 16 Zentimeter langen Tiere können mit ihren großen, fünffingerigen Händen bis sechs Kilogramm Erde in 20 Minuten schaufeln! Das samtweiche Fell streicht die Wände glatt und aus der überschüssigen Erde, werden die berüchtigten Hügel.

Das etwa 200 Meter lange Tunnelssystem besteht

aus einer Wohnkammer sowie Lauf- und Jagdgängen. Es funktioniert wie ein Spinnennetz. Der Maulwurf sitzt im Kessel, lauscht auf Beute, die sich in den Gängen bewegt und flitzt dann auf sie zu. Alle drei bis vier Stunden patrouilliert er durch sein Reich. Obwohl er nicht blind ist, nutzen ihm seine kleinen, schwachen Augen in der Dunkelheit nicht viel. Dafür besitzt er einen stark ausgeprägten Riech- und Tastsinn. Das ausgezeichnetes Gehör ist weniger offensichtlich, da der Maulwurf keine Ohrmuscheln besitzt, sondern nur Hautlappen, die die Gehörgänge bedecken.

Nur zur Paarung im Frühling finden sich Maulwürfe zusammen, sonst sind ausgeprägte Einzelgänger. Nach einem Monat Tragezeit bringt das Weibchen in einer Nestkammer etwa einen Meter unter der Erde vier bis fünf Junge zur Welt. Sie werden vier bis sechs Wochen gesäugt, nach sechs bis zwölf Monaten sind sie geschlechtsreif und suchen sich ihr eigenes Revier. In der freien Wildbahn werden die Tiere kaum älter als drei Jahre. Hauptfeinde sind Bussarde, Störche, Wildschweine und natürlich der Mensch. Wegen ihres samtigen Fells wurden sie früher gejagt. Heute stehen sie laut Bundesartenschutzverordnung unter besonderem Schutz und dürfen nicht gefangen, verletzt oder gar getöt-



FOTO: DPA

Steckbrief

- Art: Talpa europaea
- Dienst am Menschen: frisst Schädlinge und sorgt für gute Bodendurchlüftung
- Eigenarten: Maulwürfe hätten mit ihren 44 Zähnen, darunter drei Schneidezähne pro Kieferhälfte, ein furchteinflößendes Grinsen.
- Infos: Wissenswertes zu Tieren im Garten enthält die Nabu-Broschüre „Gartenlust“. Sie kostet 3,50 € inkl. Versand. Zu bestellen per ☎ 03 31/2 01 55 70.

tet werden. Wer sie im Garten vergrämen will, kann Lebensbaum- oder Holunderzweige in die Gänge legen.

info Die nächste Folge lesen Sie am 13. Juni – zum Taubenschwänzchen.



Hat Durst

Blaue Blüten sind rar im Pflanzenreich. Der Leberbalm (Ageratum houstonianum, Foto: TMN) hat sie. Er blüht ab Mai bis zum ersten Frost. Am besten steht er sonnig bis halb schattig. Extreme Hitze nimmt er übel, genau wie Trockenheit. Es gibt hohe und bodendeckende Sorten.